Beitrag zur Kenntniss der Coleopteren-Gattung Calobius Woll.

Von **Edm. Reitter** in Mödling bei Wien.

In der Wiener Entom. Monatsschr. VIII, 1884, pag. 473 bis 478 hat bereits Graf Ferrari unter dem Anonymus eines süddeutschen Entomologen über die Gattung *Calobius* und die bis zu dieser Zeit bekannten Arten dieser Gattung beachtenswerthe Bemerkungen gemacht, welche zum grössten Theile noch heute zutreffen. Ferrari kam zu dem Resultate: 1. dass die Gattung *Calobius* wohl begründet sei; 2. dass *Cal. notabilis* Ros. nicht mit *quadricollis* Muls. synonym ist, welchen grossen Fehler auch heute wieder die letzte Katalogs-Ausgabe vom Neuen reproducirt. Ferrari beging in seinem Artikel leider den grossen Fehler, dass er, sowie es auch noch in der letzten Katalogs-Ausgabe geschieht, den *Ochthebius subinteger* Muls., der mit den Calobien nichts gemein hat, zu den *Calobius*-Arten rechnet, wodurch die Präcision der Gattung eine künstliche wurde. Diesen letzten Umstand scheint derselbe, als ihm der *Ochthebius Lejolisii* Muls. bekannt wurde, der eine ganzrandige Oberlippe besitzt, eingesehen zu haben, weil er in einer Nachschrift wegen der beiden letzten Ochthebien sein erstes Resumé, dass *Calobius* eine selbständige Gattung sei, widerruft und sie zu einer Section der Gattung *Ochthebius* stempelt, was sie gewiss nicht ist.

Herr Louis Bedel, der gewiss nicht in dem Verdachte steht, unnöthige Gattungen zu creiren, hat in seiner Faune des Coleoptères du Bassin de la Seine I (Paris 1881, pag. 291) eine Theilung der alten Gattung *Ochthebius* in 2 vorgenommen, indem er für *Ocht. exsculptus* Germ. und Verwandte, wegen des kleinen Endgliedes der Maxillartaster und der fast vollständigen Epipleuren, den Stephens'schen Namen *Henicorus* zur Gattung erhob.

Die Gattung *Calobius* entfernt sich jedoch schon habituell weit mehr von *Ochthebius* als *Henicorus* und unterscheidet sich von *Ochthebius* durch sehr grosse, lange, zweilappige Oberlippe, grossen, langen, vorn viereckigen Kopf, der der Breite des Halsschildes nicht nachsteht, durch sehr lange und dünne Beine, deren Schenkel dünn und deren Schienen statt mit Dörnchen mit feinen Härchen bewimpert sind; letzteren fehlen die Endsporen. Die Männchen haben die Aussenkante der Schienen

mit langen Schwimmhaaren besetzt, welche aber leicht übersehen werden, weil sie sich ausserhalb des Wassers an die Schienen dicht anlegen. Während bei den Ochthebien sich der Hautsaum hauptsächlich an den Seiten des Halsschildes befindet, haben die *Calobius*-Arten ihn nur als schmalen Streifen am Vorder- und Hinterrand aufzuweisen. Die *Calobius*-Arten sind Meeresstrandthiere und bilden die natürlichen Uebergangsformen von *Ochthebius* zu *Hydraena*.

Ferrari wurde zur Untersuchung der *Calobius*-Arten durch die Auffindung einer vermeintlich neuen Art aus Dalmatien veranlasst, fand aber, dass die dalmatinische Art identisch sei mit der von Mulsant als *O. quadricollis* beschriebenen aus Corsica.

Wie ich jedoch constatiren konnte, war diese Zusammenziehung keine gerechtfertigte. Von den dalmatinischen Exemplaren, welche Ferrari vorgelegen sind, befinden sich noch 2 im Hofmuseum in Wien und diese Stücke sind ganz übereinstimmend mit einer grösseren Anzahl einer *Calobius*-Art, welche Herr Steinbühler im Vorjahre am Meeresstrande bei Pola sammelte. Von der corsischen Art, die ihr sehr nahe steht, unterscheidet sie sich durch die spiegelblanke Oberseite, während namentlich Kopf- und Halsschild bei *quadricollis* hautartig reticulirt ist. Ich habe demnach die dalmatinische Art, welche übrigens auch auf der Ostküste Italiens vorkommt, unter besonderem Namen in die Wissenschaft eingeführt.

Uebersicht der bekannten Calobius-Arten.

1″ Kopf kaum ganz so breit als der Halsschild. Vorderwinkel des Halsschildes eckig vortretend. Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, mit tiefer Mittellinie und 6 tiefen Discoidaleindrücken. Flügeldecken mit dichten, tiefen, gekerbten Punktstreifen, Seitenrand in der Mitte aufgebogen. Andalusien . . . . *notabilis* Rosenh.

1′ Kopf sammt den Augen fast breiter als der Halsschild. Vorderwinkel des letzteren abgerundet. Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, Seitenrand der letzteren nicht aufgebogen.

2″ Oberseite hautartig reticulirt.

3″ Halsschild ohne Mittellinie, mit 4 tiefen, ovalen Eindrücken. Madera . . . . *quadrifoveolatus* Woll.

3′ Halsschild wenigstens mit angedeuteter Mittellinie.
4″ Halsschild jederseits ohne Eindrücke, wenig breiter als lang. Madera . . . . *Heeri* Woll.
4′ Halsschild jederseits mit 2 mehr oder weniger deutlichen Grübchen, viel breiter als lang.
5″ Flügeldecken wie die übrige Oberseite kahl. Südfrankreich, Corsica. (*A. submersus* Chevrl.) . . . . *quadricollis* Muls.
5′ Flügeldecken sehr fein und spärlich reihenweise behaart. Cypern, Syrien . . . . *brevicollis* Baudi.
2′ Oberseite, namentlich der Halsschild glatt und glänzend, nicht hautartig reticulirt. Istrien, Dalmatien, Westitalien. *Steinbühleri* n. sp.

Calobius Steinbühleri n. sp.

Oblongus, nigro-aeneus, nitidissimus, haud alutaceus, antennis fusco-testaceis, capite magno, cum oculis thorace fere latiore, antice parallelo, labro bilobo, vertice biimpresso: thorace transverso, basin versus magis angustato, angulis omnibus rotundatis, supra transversim leviter depresso, laevissimo, vix punctato, utrinque prope angulos anticos impresso, ante scutellum subfoveolato, elytris minutissime ruguloso-punctatis, palpis, tibiis, tarsisque piceo-brunneis. Long. 1·5—1·8 *mm.*

Am Meeresstrande bei Pola von Herrn Steinbühler gesammelt, von Heller in Dalmatien, von de Marchi in Westitalien aufgefunden.

Notiz über Choragus pygmaeus Robert.

Von Dr. L. von **Heyden** in Bockenheim.

In Guérin Magazin de Zoologie, II, 1832, Classe IX, planche 16 ist von Robert ein bei Chênée près Liège au bord de l'Ourte gefundener Anthribide unter dem Namen *pygmaeus* beschrieben und abgebildet. Das Thier ist ganz sicher der *Choragus Sheppardi* Kirby 1818 — *bostrichoides* Müller 1821. — Da die Art von Robert (und erst später 1874 von Motschulsky) beschrieben wurde, so ist Robert der Autor des Namens *pygmaeus*. Der Kirby'sche Name ist der älteste. Robert gibt 2 *mm* als Grösse an, darnach kann *pygmaeus* wohl nicht auf kleine Stücke des *Sheppardi* gedeutet werden, sondern ist einfach Synonym dieser Art.
